

# „Luisa ist hier!“

## Hintergrundwissen zur Luisa-Kampagne

### **Wofür steht „Luisa ist hier!“?**

Luisa ist ein Hilfsangebot für Frauen in Kneipen, Clubs und Restaurants. Mit der Frage „Ist Luisa hier?“ können sich Frauen an das Personal wenden und bekommen unmittelbar und diskret Hilfe. Wenn eine Frau nach Luisa fragt, bietet das geschulte Thekenpersonal ihr einen Rückzugsort. An diesem Rückzugsort wird dann das weitere Vorgehen mit der Frau besprochen und es hängt demnach ganz davon ab, welche Hilfemöglichkeit die Frau in der konkreten Situation in Anspruch nehmen möchte. So kann zum Beispiel ein Taxi gerufen werden, es können auch ihre Freunde im Club gesucht werden oder jemand kann ihre Sachen von der Garderobe abholen etc. Luisa hilft nicht nur in konkreten Situationen, bereits die Möglichkeit der niedrigschwelligen Hilfe gibt Frauen schon ein Gefühl der Sicherheit. Außerdem setzen die Gastronomen durch eine Teilnahme das Signal, dass in ihrer Örtlichkeit kein Platz für Übergriffe und Gewalt ist.

### **In welchen Situationen kann nach Luisa gefragt werden?**

Die Frauen können nach Luisa fragen, wenn sie sich in einer Situation unsicher oder unwohl fühlen. So soll das Hilfsangebot bereits möglichst früh ansetzen. Ein Unsicherheitsgefühl, z.B. weil man angestarrt wird oder ein ungutes ‚Bauchgefühl‘, z.B. während eines Dates, reichen aus, um sich mit dem Code an das Thekenpersonal zu wenden. Die Situation muss nicht ausgehalten werden, bis etwas „Schlimmeres“ passiert, sondern kann bereits bei einem unguuten Gefühl beendet werden. Natürlich kann der Code auch genutzt werden, wenn die Frau sexuelle Belästigung, Gewalt oder Bedrohung erlebt hat.

### **Warum ein Code?**

Der Code soll die Hemmschwelle senken, sich Hilfe zu holen. Gerade in Kneipen und Clubs, wo es häufig sehr laut ist, kann es unangenehm sein, einen Vorfall über die Theke zu rufen und damit auch die Aufmerksamkeit anderer Gäste auf sich zu ziehen. Mit einem Code kann unauffällig und diskret Hilfe gesucht werden. Besonders wichtig ist in diesem Zuge, dass das Personal nicht nachhakt, warum die Frau nach Luisa fragt. Die Frage nach Luisa ermöglicht so, dass sich die Frau schon mit einem schlechten Bauchgefühl Hilfe holen kann. Hinzu kommt, dass die Frauen und auch das Thekenpersonal die Situation der Frau nicht beurteilen. Die Frau muss nicht über den Vorfall reden und ihn vor einer fremden Person schildern. Zudem muss sie nicht bewerten, ob er nun auch für Außenstehende "schlimm genug" war. Vielmehr bekommt die Frau Hilfe, sobald sie selbst sich unwohl oder bedrängt fühlt, unabhängig davon, wie andere ihre Situation bewerten würden.

### **Warum der Name Luisa?**

Der Name Luisa beinhaltet einen Kopftön, das heißt, dass er auch in einer lauten Umgebung leicht verständlich ist. Außerdem bedeutet er die Kämpferin.

### **Wie kam es zu der Idee?**

Der Frauen-Notruf e.V. Münster hat über soziale Medien von einer ähnlichen Aktion in England erfahren. Dort lief eine Kampagne unter dem Namen „#Ask for Angela“, bei der für Frauen ein Weg aus unangenehmen Tinder-Dates geschaffen werden sollte.

Die Mitarbeiterinnen des Frauen-Notrufs e.V. haben daraufhin die Kampagne anhand der Bedarfe in Münster modifiziert, das Konzept entwickelt und alle Materialien dazu entworfen. In Münster läuft die Luisa-Kampagne seit Dezember 2016.

### Welche Städte machen noch mit?

Eine aktuelle Liste mit anderen teilnehmenden Städten finden Sie unter [www.luisa-ist-hier.de/#hieristluisa](http://www.luisa-ist-hier.de/#hieristluisa).

### Was muss ich tun, um mitzumachen?

Sie setzen sich mit den Koordinatorinnen der Kampagne in Verbindung und vereinbaren einen Termin für ein Informationsgespräch (Kontaktdaten am Ende). Gut wäre, wenn an diesem Gespräch auch Personen teilnehmen, die hinter der Theke arbeiten.

In dem Gespräch wird Ihnen vermittelt, worum es in der Kampagne geht und wie man mit der Frage nach Luisa umgehen kann/ sollte.

Zusätzlich erhalten Sie Material, um ihre Teilnahme für ihre Gäste und die Umwelt deutlich machen zu können:

Aufkleber für die Spiegel in den Frauentoiletten und für die Außentür, Plakate, Info-Kärtchen und Handlungsvorschläge auf wasser- und reißfestem Papier für den Thekenbereich.



Plakat  
(Größe DIN-A3)



Aufkleber für Spiegel  
(Größe DIN-A6)



Infokärtchen Vorder- und Rückseite  
(Größe DIN-A7)

### Interesse?

Dann wenden Sie sich an:

**Katja Schülke**, stellv. Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bonn,  
E-Mail: [katja.schuelke@bonn.de](mailto:katja.schuelke@bonn.de) - Tel.: 0228/ 773900

oder

**Conny Schulte**, Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt,  
E-Mail: [info@beratung-bonn.de](mailto:info@beratung-bonn.de) – Tel.: 0228/ 635524